

# NEUBAU SEEWASSERWERK HIRSACKER

## ANTRAG

1. Das Projekt für den Seewasserwerk-Neubau als Ersatz für das im Jahre 1953 erstellte und durch die Verbandsgemeinden Horgen, Oberrieden, Richterswil und Wädenswil betriebene Seewasserwerk wird bewilligt.
2. Für den Erwerb des Grundstückes Kat. Nr. 8117 und den gemeinsamen Bau und Betrieb eines neuen Seewasserwerkes Hirsacker in Horgen wird ein Gesamtkredit von Fr. 24'300'000.00 inkl. MWSt., Anteil Richterswil Fr. 4'736'070.00, zu Lasten der Investitionsrechnung des Zweckverbandes Seewasserwerk Hirsacker-Appital bewilligt.
3. Der bewilligte Kredit unterliegt der Teuerungsanpassung. Preisbasis für die Berücksichtigung der Teuerung ist der Wohnbaukostenindex der Stadt Zürich vom 1. April 2005 mit 110.2 Punkten.
4. In allen Verbandsgemeinden entscheiden die StimmbürgerInnen an der Urne über das Projekt und über den Investitionskredit. Voraussetzung für die Rechtskraft der einzelnen Urnenabstimmungsbeschlüsse ist, dass alle vier Gemeinden zustimmen.
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt

## DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

### Seewasserwerk Hirsacker – Organisation

Die Gemeinden Horgen, Oberrieden, Richterswil und die Stadt Wädenswil betreiben zur Sicherstellung ihrer Wasserversorgung gemeinsam die beiden Seewasserwerke Hirsacker in Horgen und Appital in Wädenswil. Das Seewasserwerk Hirsacker und das später gebaute Seewasserwerk Appital versorgen ein Gebiet von 50'000 Einwohnerinnen und Einwohner mit frischem Trinkwasser.

Das 1956 in Betrieb genommene Werk Hirsacker muss alters- und zustandsbedingt ersetzt werden. Notwendige Anlagen, Apparate und Ersatzteile für den Betrieb des Seewasserwerkes werden heute nicht mehr hergestellt. Reparaturen und Revisionen werden dadurch immer komplizierter. Die Bauweise entspricht nicht mehr dem Stand der Technik; grosse Anlagenteile haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht.

## Neuer Standort

Eine Erneuerung des bestehenden Werkes Hirsacker fällt praktisch ausser Betracht. Risikoüberlegungen sprechen klar für einen Neubau an einem anderen Standort. Während der Bauzeit des neuen Werkes kann das alte noch betrieben und so mit dem Werk Appital zusammen weiterhin die erforderliche Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

Als bester Standort für einen Neubau des Seewasserwerkes Hirsacker wurde die Parzelle südlich des bestehenden Werkes und des Bahntrasses evaluiert.

## Projekt

Das Projekt Neues Seewasserwerk Hirsacker sieht einen Neubau mit neuester Technologie zur Trinkwasseraufbereitung vor. Der Verfahrensablauf beinhaltet Ultrafiltration mittels Tauchmembranen und Ozonierung mit anschliessender Aktivkohlefiltration. Das so aufbereitete Wasser, welches eine sehr gute Wasserqualität aufweist, wird in zwei Reinwasserreservoirs zwischengespeichert und mittels Pumpen in die Reservoiranlagen der Gemeinden Horgen resp. Wädenswil gefördert, von wo aus auch die Partnergemeinden Richterswil und Oberrieden beliefert werden. Das Gebäude soll möglichst unterhaltsarm sein, ein einfaches, aber effektvolles Erscheinungsbild aufweisen und sich in den Grüngürtel des Bahnborderes einordnen. Seeseitig wird die Fassade begrünt, bergseitig soll das Gebäude als hellblauer Kubus mit einem Wasservorhang erscheinen. Der technische Bau wird auf diese Weise direkt mit Wasser in Verbindung gebracht.

## Finanzierung

Das Projekt Neues Seewasserwerk Hirsacker kostet Fr. 24'300'000.– inkl. MwSt.. Dafür sind in den Jahresrechnungen 2006 - 2009 Investitionen in entsprechender Höhe vorgesehen. Die Projektkosten werden nach den neu festgesetzten Beteiligungen jeder Verbandsgemeinde wie folgt getragen:

	%	Kostenanteil inkl. MwSt.		Kostenanteil exkl. MwSt.	
Horgen	33.06	Fr.	8'033'580	Fr.	7'466'601
Oberrieden	9.21	Fr.	2'238'030	Fr.	2'080'078
Richterswil	19.49	Fr.	4'736'070	Fr.	4'401'817
Wädenswil	38.24	Fr.	9'292'320	Fr.	8'636'504
	100.00	Fr.	24'300'000	Fr.	22'585'000

Das Projekt zieht keine unmittelbare Erhöhung des Wasserabgabepreises an die Verbandsgemeinden nach sich.

## **Termine**

Vorbehältlich der Projekt- und Kreditbewilligung durch die Stimmberechtigten soll im Frühling 2007 mit der Ausführung begonnen werden. Bei einem reibungslosem Ablauf kann mit der Bauvollendung Ende 2009 gerechnet werden.

Weitere Informationen finden Sie im beleuchtenden Bericht auf den folgenden Seiten.

# **BELEUCHTENDER BERICHT**

## **1. Der Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital Horgen stellt sich vor**

Zur Aufbereitung von See- zu Trinkwasser gründeten die Gemeinden Horgen, Oberrieden und Wädenswil 1953 einen Zweckverband und legten den Grundstein für das Seewasserwerk Hirsacker in Horgen. 1973 trat die Gemeinde Richterswil dem Zweckverband bei. Die Entwicklung des Wasserverbrauchs löste den Bau des Seewasserwerkes Appital samt dem dazugehörigen Pumpwerk bei der Halbinsel Au aus. Diese Anlage ging 1977 in Betrieb. Heute umfasst das Versorgungsgebiet gut 50'000 Einwohner.

Der Zweckverband weist eine eigene Vermögensrechnung aus. Jede Partnergemeinde hat Anspruch auf einen prozentualen Anteil der gesamthaft möglichen Wasserförderung beider Werke, welche zugleich der Aufteilung der Kapitalkosten und der fixen Betriebskosten entspricht. Die mengenabhängigen Kosten hingegen werden aufgrund der effektiv bezogenen Wassermenge verrechnet.

Der Zweckverband beschäftigt kein eigenes Personal. Die Anlagen werden durch zwei eigens für die Seewasserwerke ausgebildete Mitarbeiter der Gemeindewerke Horgen gewartet und betrieben, die Verwaltung erfolgt ebenfalls durch die Gemeinde Horgen.

## **2. Ausgangslage**

Der Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital der Gemeinden Horgen, Oberrieden, Richterswil und Wädenswil betreibt das Seewasserwerk Hirsacker in Horgen und das Werk Appital in Wädenswil mit dem Zweck der Aufbereitung von Seewasser zu Trinkwasser zur Belieferung der Verbandsgemeinden. Via Wädenswil werden indirekt die Gemeinden Hirzel und Schönenberg beliefert. Das Seewasserwerk Hirsacker (Baujahr 1956) weist heute verschiedene betriebliche und altersbedingte Mängel auf, die für eine weitere Nutzung eine Gesamtsanierung notwendig machen.

### 3. Grundlagen

#### 3.1. Bedarfsanalyse

Um die Ausbaugrösse zu definieren, erteilte der Zweckverband den Verbandsgemeinden Anfang 2003 den Auftrag, den Trinkwasserbedarf am neuen Werk für einen Betrachtungshorizont von ca. 20 - 25 Jahren anzugeben (Planungshorizont Z2). In Zusammenarbeit mit dem AWEL (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich) wurden die aktuellen Bedarfswerte analysiert und die künftigen Werte abgeschätzt.

Die spezifischen Bedarfswerte aller Verbandsgemeinden wurden aktuell ermittelt und für das Projekt generell wie folgt festgelegt:

[ l/E*d ] <sup>1)</sup>	mittlerer Bedarf <sup>2)</sup>	erhöhter Bedarf <sup>3)</sup>	extremer Bedarf <sup>4)</sup>
heute, gemessen	245 - 305	340 - 385	435 - 525
Projektgrundlage	325	400	550

<sup>1)</sup> l/E\*d = Liter pro Einwohner und Tag

<sup>2)</sup> Durchschnittlicher Tagesbedarf bezogen auf das ganze Jahr

<sup>3)</sup> Durchschnittlicher Tagesbedarf im bezugsstärksten Monat

<sup>4)</sup> Bezugsstärkster Tag im Jahr

Zur Bestimmung der effektiven Bedarfswerte müssen die spezifischen Werte primär mit der im Planungshorizont Z2 hochgerechneten Einwohnerzahl (ca. 72'400) multipliziert werden. Bei der Einwohner-Entwicklung wurde von einem jährlichen Wachstum aller Gemeinden von ca. 1 % ausgegangen.

Der durch das Seewasserwerk zu deckende Bedarf ergibt sich durch Abzug der gemeindeeigenen Grund- und Quellwasservorkommen:

Eigene Trinkwasservorkommen <sup>5)</sup> [m <sup>3</sup> /d]	Normaler Ertrag	Minimaler Ertrag
Richterswil	1'500	1'000
Wädenswil	3'000	2'500
Horgen	1'500	1'000
Oberrieden	200	150
Hirzel <sup>6)</sup>	450	200
Schönenberg <sup>6)</sup>	0	0
Hütten <sup>7)</sup>	625	450
Total	7'275	5'300

<sup>5)</sup> m<sup>3</sup>/d = Kubikmeter pro Tag

<sup>6)</sup> Hirzel und Schönenberg werden indirekt durch die Stadt Wädenswil beliefert

<sup>7)</sup> erst ab Planungshorizont Z2 vorgesehen

Für den Planungshorizont Z2 ergeben sich damit folgende Bedarfszahlen:

	mittlerer Bedarf	erhöhter Bedarf	extremer Bedarf
Bedarf [m <sup>3</sup> /d]	23'374	28'768	39'556
eigene Trinkwasservorkommen [m <sup>3</sup> /d]	7'275	5'300	5'300
<b>Sekundärer Bedarf (Seewasserwerk) [m<sup>3</sup>/d]</b>	<b>16'099</b>	<b>23'468</b>	<b>34'256</b>

Für Hütten ist eine Bedarfsdeckung ab den Seewasserwerken erst ab dem Planungshorizont Z2 erforderlich. Über eine notwendige Beteiligung ist daher in ca. 15 Jahren zu befinden.

### 3.2. Notwendige Werksgrösse

Das Seewasserwerk Appital könnte im Normalbetrieb mit einer Leistung von 32'000 m<sup>3</sup>/d den Extrembedarf für den Planungshorizont Z2 knapp abdecken. Kritisch ist aber, dass wesentliche Anlagenteile nicht doppelt (zweistrassig) vorhanden sind. Für bestimmte Wartungsarbeiten und vor allem beim Ausfall einer einzelnen Komponente kann die Wasserlieferung also vollständig ausfallen. In einem solchen Störfall sollte das zweite Werk mindestens den erhöhten Bedarf allein decken.

Weiter muss beachtet werden, dass der Ausfall eines Werkes auch dann auftreten kann, wenn Wartungsarbeiten an einer Strasse des zweiten Werkes ausgeführt werden. Solche Wartungsarbeiten können aber zeitlich so gelegt werden, dass zu diesem Zeitpunkt nicht mit einem hohen Wasserbedarf zu rechnen ist.

Als Folge der dargelegten Risikoüberlegungen wird als Gesamtkonzept der Betrieb von zwei voneinander unabhängigen Produktionsstrassen mit je einer Leistung von 12'500 m<sup>3</sup>/d festgelegt. Die Werkskapazität des neuen Seewasserwerkes Hirsacker wird demnach 25'000 m<sup>3</sup>/d betragen.

### 3.3. Sanierung oder Ersatzbau

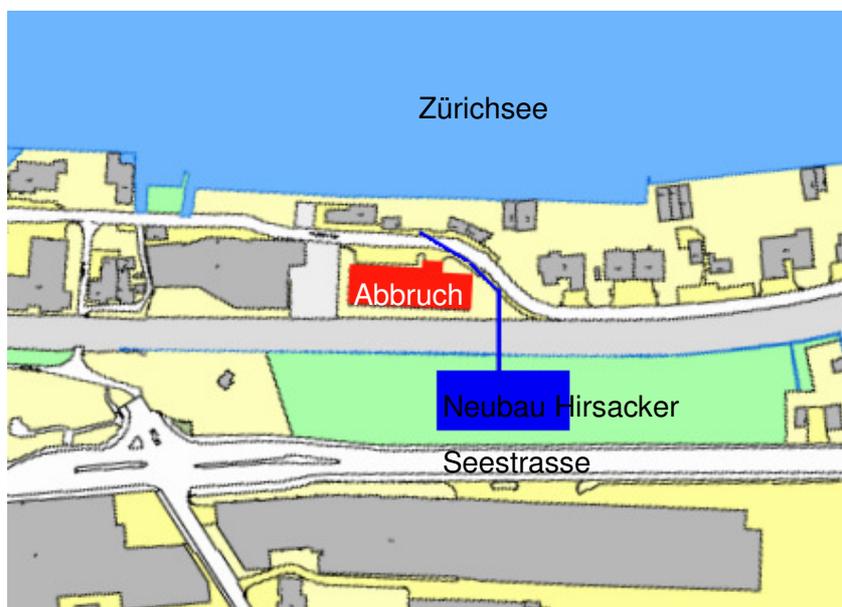
Aus Sicht der Versorgungssicherheit ist vorwegzunehmen, dass eine Sanierung des bestehenden Seewasserwerkes Hirsacker mit erheblichen Problemen behaftet wäre. Bei einer Bauzeit von ca. 2 Jahren wären die Verbandsgemeinden ausschliesslich auf das Seewasserwerk Appital angewiesen. Dieses Werk ist aber nur einstrassig ausgeführt, sodass bei einer betrieblich bedingten Abschaltung oder bei Störfällen kein aufbereitetes Trinkwasser mehr zur Verfügung stehen würde.

Die gemeindeeigenen Trinkwasservorkommen reichen in keinem Fall aus, um auch nur annähernd den mittleren Bedarf zu decken. Ein Neubau an einem anderen Standort drängt sich somit zwingend auf.

#### 4. Standort für den Ersatz des Seewasserwerkes Hirsacker

Die Überlegungen zur Versorgungssicherheit zeigen, dass ein einzelnes Werk den vom Zweckverband zu erfüllenden versorgungstechnischen Anforderungen nicht genügen kann. Abklärungen ergaben, dass von Nachbarversorgungen ein ausreichender Wasserbezug nicht möglich ist. Bei einer Sanierung oder einem Neubau am heutigen Standort des Seewasserwerkes Hirsacker kann die Versorgungssicherheit während der Bauzeit nicht garantiert werden. Entsprechend wurden alternative Standorte für einen Ersatzbau gesucht. Insgesamt 9 Standorte wurden näher untersucht und miteinander verglichen.

Der Standort südlich des bestehenden Seewasserwerkes erwies sich als der beste. Die Parzelle 8117 liegt zwischen Bahnlinie und Seestrasse und weist einen beträchtlichen Niveau-Unterschied auf, welcher jedoch durch das Gebäude genutzt werden kann. Mit der Eigentümerin (SBB) wurden Landerwerbsverhandlungen erfolgreich durchgeführt. Der Standort in der Freihaltezone wurde von Gemeinde und Kanton bewilligt.



#### 5. Das Projekt

Das neue Werk entnimmt das Rohwasser aus dem See aus einer Tiefe von rund 30 m und fördert dieses mittels Vakuumanlagen und Rohwasserpumpen in die Membranbecken. Durch die sog. Permeatpumpen wird das Wasser durch die Tauchmembrane gesaugt. Nach der Zugabe von Ozon, als starkes Oxidationsmittel, erfolgt in den Steigkammern die Durchmischung von Ozon und Wasser. Die nachfolgenden Aktivkohlefilter zehren einerseits eventuelles Restozon, andererseits schönen sie das Wasser und stellen die Adsorbition sicher.

Um in Folge der langen Transportwege eine Wiederaufkeimung im Netz zu verhindern, wird mittels Javel-Zugabe (Natriumhypochlorit) vor dem Eintritt in die Reinwasserbecken ein Netzschutz sichergestellt.

Das aufbereitete Wasser wird in zwei Reinwasserreservoirs zwischengespeichert und wenn möglich zu Niedertarifzeiten mittels Pumpen in die Reservoiranlagen der Gemeinden Horgen resp. Wädenswil gefördert, von wo aus auch die Partnergemeinden Richterswil und Oberrieden beliefert werden.

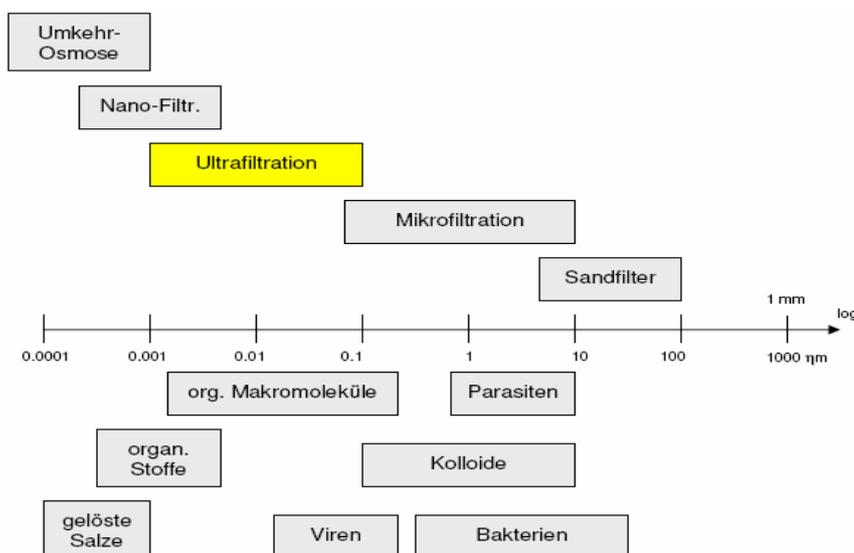
### 5.1. Neue Aufbereitungstechnik

Die für die Seewasseraufbereitung gebräuchlichen Verfahren haben sich im Laufe der Zeit verändert. Ebenfalls spielt die vorhandene Rohwasserqualität für das jeweilige Verfahren eine entscheidende Rolle. Lange Zeit war die Filtration über Sand-Schnellfilter ein unentbehrlicher Verfahrensschritt, auf welchen eine optimale Seewasseraufbereitung nicht verzichten konnte. Das trifft auch für die beiden bestehenden Seewasserwerke des Zweckverbandes, Hirsacker in Horgen und Appital in Wädenswil, zu.

Seit etwa 1990 werden jedoch auch Anlagen mit Membranfiltern gebaut, wobei nicht einfach die Sandfilter ersetzt werden. Die komplexen Verfahrensschritte müssen den veränderten Bedingungen angepasst werden. Als Aufbereitungsverfahren für das geplante Seewasserwerk Hirsacker wurde nach intensiven Studien eine Ultrafiltration mit nachgeschalteter Ozonierung und Aktivkohlefiltration gewählt.

Die Eigenschaft der Membran bestimmt die Art der Stoffe, die vom Wasser abgetrennt werden können. Man unterscheidet je nach Durchlässigkeit der Membrane gegenüber Stoffen unterschiedlicher Grösse zwischen Mikro-, Ultra-, Nanofiltration und Umkehrosmose. Je feiner die Durchgangsporen einer Membran sind, desto grösser ist ihr Widerstand, das Wasser diffundieren zu lassen und desto grösser ist der aufzuwendende Druck, resp. die Energie, gereinigtes Wasser zu produzieren. Durch den Einsatz von Ultrafiltrations-Membranen können neben Parasiten und Bakterien auch Viren und organische Makromoleküle zurückgehalten werden.

Wirkungsbereiche der Membranverfahren bezüglich der abzutrennenden Stoffe:



Durch eine Ultrafiltration alleine kann jedoch kein geschmackloses Trinkwasser hergestellt werden; entsprechende Stoffe passieren die Membranen. Eine vor- oder nachgeschaltete Ozonierung und Aktivkohle-Filtration ist erforderlich.

Ozon zählt zu den stärksten Oxidationsmitteln, die in der Wasseraufbereitung Verwendung finden. Ozon reagiert unter Ausnutzung eines Sauerstoffatoms mit allen oxidierbaren Stoffen organischer oder anorganischer Herkunft. Neben der Entkeimung erreicht man bei der Wasserbehandlung mit Ozon die Entfernung von im Wasser enthaltenen Geruchs- und Geschmacksstoffen. Die überschüssige, nicht vom Wasser gelöste ozonhaltige Luft über dem Aktivkohle-Filter wird über einen Restozonvernichter abgeführt.

Aktivkohle ist ein hochwirksames Adsorptionsmittel, welches überschüssiges Chlor oder Ozon, Geruch und Geschmack, Farbe, halogenierte organische Kohlenwasserstoffe und sonstige organische Störstoffe entfernt. Aktivkohle besteht aus kleinsten Graphitkriställchen, die die Wände von Hohlräumen molekularer Dimension eines schwammartigen Systems bilden. Damit steht eine ausserordentlich grosse innere Oberfläche zur Verfügung, an der Moleküle jeder Art durch physikalische Anziehungskräfte angelagert - adsorbiert - werden.

Die mit diesem Aufbereitungsverfahren erreichte Wasserqualität ist sehr gut, da aus dem Wasser Schwebstoffe, Parasiten, Bakterien, Viren und dergleichen, Geruchs- und Geschmacksstoffe, Verfärbungen und organische Störstoffe entfernt werden.

## 5.2. Gebäude

Das Gebäude ist ein Zweckbau mit ansprechendem und natürlichem Erscheinungsbild. Der oberirdische Teil des Hauptgebäudes wird mit einem Rankgerüst flächig einwachsen, so dass seeseitig ein schlichter grüner Kubus sichtbar ist. Der Eingang im Erdgeschoss ist aus blau eingefärbtem Sichtbeton, und ein Wasservorhang Richtung Seestrasse trägt die Nutzung des Gebäudes nach außen.



Photomontage 1 : Ansicht von der Seestrasse

Im Erdgeschoss auf dem Niveau der Seestrasse befinden sich die Anlieferung, die Trafostation und der Eingang. Ein Treppenhaus und ein Warenlift erschliessen in einem Kernbereich das Gebäude.

Im 1. Untergeschoss sind neben der Leitzentrale, der Chemiestation, einem Labor und einer Werkstatt, Lagerräume, ein Sitzungszimmer und weitere Nebenräume untergebracht.

Im 2. - 4. Untergeschoss befinden sich die für die Wasseraufbereitung notwendigen Räumlichkeiten.

Um bei Ausfall des Werkes die geforderte Wassermenge vom Seewasserwerk Appital nach Horgen fördern zu können, wird im 3. Untergeschoss ein Stufenpumpwerk installiert.



Photomontage 2 : Ansicht von der Seeseite

## 6. Kosten des neuen Seewasserwerkes

Der Kostenvoranschlag basiert auf Unternehmerofferten, Erfahrungszahlen, Kostenzusammenstellungen der Fachplaner, Angaben von Behörden und Besprechungen mit der Bauherrschaft. Er hat eine Genauigkeit von +/- 10 %.

Es werden folgende Kosten ausgewiesen:

	inkl. MwSt.
Vorstudien	Fr. 505'000.–
Grundstück (SBB)	Fr. 745'000.–
Vorbereitungsarbeiten	Fr. 1'060'000.–
Gebäude	Fr. 8'300'000.–
Umgebung	Fr. 390'000.–
Baunebenkosten	Fr. 2'045'000.–
Erschliessung mit Leitungen	Fr. 1'780'000.–
Betriebseinrichtungen	Fr. 9'865'000.–
Grundstückserlös	Fr. -510'000.–
Ausstattung	Fr. 120'000.–
<b>Total Anlagekosten inkl. MwSt.</b>	<b>Fr. 24'300'000.–</b>
<b>Total Anlagekosten exkl. MwSt.</b>	<b>Fr. 22'585'000.–</b>

## 7. Bezugsrechte und Kostenverteiler

Die Leistungsfähigkeit des neuen Seewasserwerkes beruht auf den Prognosen des zukünftigen Wasserbedarfes der Verbandsgemeinden. Die entsprechenden Berechnungen wurden in Kapitel 3 dargelegt.

Für die Berechnung der Bezugsrechte (Optionen) und damit den Kostenverteiler unter den Verbandsgemeinden für den Neubau und die Folgekosten, wurden gemäss der revidierten Zweckverbandsvereinbarung die Bedarfszahlen für den Betrachtungshorizont der nächsten 10 Jahre zu Grunde gelegt (Planungshorizont Z1). Die Optionen sollen demnach der effektiven Entwicklung der einzelnen Gemeinde Rechnung tragen und alle 10 Jahre angepasst werden.

Da für Hütten erst im Planungshorizont Z2 eine Bedarfsdeckung notwendig wird, wurde aktuell keine Optionsmenge ausgeschieden.

Das Verhältnis dieser Optionen ist gleichzeitig der Schlüssel zur Aufteilung der Baukosten.

	Optionen m <sup>3</sup> /d	%	Kostenanteil inkl. MwSt.	Kostenanteil exkl. MwSt
Horgen	10'050	33.06	Fr. 8'033'580	Fr. 7'466'601
Oberrieden	2'800	9.21	Fr. 2'238'030	Fr. 2'080'078
Richterswil	5'925	19.49	Fr. 4'736'070	Fr. 4'401'817
Wädenswil	11'625	38.24	Fr. 9'292'320	Fr. 8'636'504
	30'400	100.00	Fr. 24'300'000	Fr. 22'585'000

## 8. Folgekosten

Die Betriebskosten werden unterteilt in fixe Kosten (Abschreibungen, Verzinsung, Konzessionsgebühren, allgemeine Verwaltungskosten, Baulicher Unterhalt) und variable Kosten (Energie und Betriebsmittel). Die fixen Kosten werden nach den in Kapitel 7 festgelegten Optionen verlegt, die variablen nach den effektiven Bezügen innerhalb des Rechnungsjahres.

Der Bau des neuen Seewasserwerkes wird keine wesentliche Erhöhung der Betriebskosten nach sich ziehen. Die Zweckverbandsanlagen konnten vor 4 Jahren vollständig abgeschrieben werden. Im Hinblick auf den Neubau des Seewasserwerkes Hirsacker wurde der Wasserpreis konstant gehalten. Die Verbandsgemeinden leisteten so eine Vorfinanzierung für das neue Seewasserwerk Hirsacker, um eine wesentliche Wasserpreiserhöhung zu vermeiden. Der Kubikmeterpreis ab Seewasserwerk bleibt somit vorläufig auf dem bisherigen Niveau.

Die oben erwähnten fixen und variablen Kosten werden für die Wasserversorgung Richterswil vorderhand keine Wasserpreiserhöhung nach sich ziehen. Die 4.47 % höheren Optionskosten können mit Entnahmen aus dem Ausgleichskonto abgefangen werden.

### 8.1. Investitionsfolgekosten

#### Kapitalfolgekosten

**Jahre 1 – 25**

Abschreibung: 4.26% der Nettoinvestition  
(nach SVGW\*-Richtlinien)

Fr. 962'000.00

Kapitalzins: 3% von 1/2 der Nettoinvestition

Fr. 339'000.00

Nettoinvestitionsfolgekosten

Fr. 1'301'000.00

**Anteil Richterswil 19,49 %**

**Fr. 254'000.00**

\*Schweiz. Verein des Gas- und Wasserfaches

Finanzierungsart: 100% über Wassergebühren.

Staatsbeitrag: Die Baukosten reduzieren sich voraussichtlich um einen Staatsbeitrag von ca. 5%.

Personalfolgekosten: Für den Unterhalt und den Betrieb der Anlage entstehen keine erweiterten Ausgaben. Der Zweckverband selbst beschäftigt nur externes Personal, es besteht jedoch kein zusätzlicher Bedarf.

Investitionsfolgeerträge: Mit dem Neubau sind keine Investitionsfolgeerträge verbunden.

## 9. Nutzung des alten Seewasserwerkes Hirsacker – Grundstückverkauf

Es ist vorgesehen, das bestehende Seewasserwerk Hirsacker abzubrechen. Anschliessend soll das Grundstück verkauft werden.

## **10. Termine**

Vorbehältlich der Projekt- und Kreditbewilligung durch die Stimmberechtigten soll im Frühling 2007 mit der Ausführung begonnen werden. Bei einem reibungslosem Ablauf kann mit der Bauvollendung Ende 2009 gerechnet werden.

## **11. Vorbehalt der baurechtlichen Bewilligung**

Die Realisierung und Umsetzung dieser Urnenabstimmungsvorlage kann nur dann erfolgen, wenn eine in Rechtskraft erwachsene Baubewilligung vorliegt. Diese Voraussetzung ist zur Zeit noch nicht erfüllt, wurde doch gegen die erteilte Baubewilligung ein Baurekurs eingereicht; der entsprechende Entscheid der Rekursinstanz ist zur Zeit pendent.

## **12. Schlussbemerkung**

Die Delegiertenversammlung des Zweckverbandes Seewasserwerk Hirsacker-Appital, Horgen, hat das Projekt und den Kostenvoranschlag genehmigt und er sucht die Verbandsgemeinden, so rasch als möglich die Zustimmung zu beschliessen.

In allen Verbandsgemeinden entscheiden die StimmbürgerInnen an der Urne über das Projekt und über den Investitionskredit. Voraussetzung für die Rechtskraft der einzelnen Urnenabstimmungsbeschlüsse ist, dass alle vier Gemeinden zustimmen.

Eine ausreichende und qualitativ einwandfreie Trinkwasserversorgung ist für jede Gemeinde lebenswichtig. Dieses unausweichliche Gebot wird durch die beantragte Erneuerung der regionalen Seewasserversorgung erfüllt.

Der Gemeinderat empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Richterswil, 19. Juni 2006

**IM NAMEN DES GEMEINDERATES**

**Der Präsident:**

Ruedi Hatt

**Der Schreiber:**

Andreas Meienberg

## **Antrag der Rechnungsprüfungskommission**

Den StimmbürgerInnen wird beantragt, der Vorlage zuzustimmen.

Richterswil, 13. Juli 2006

**RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION  
RICHTERSWIL**

**Die Präsidentin:**  
Esther Baumann

**Der Aktuar:**  
Oliver Speich